Erich-LICHTENSTEIN-Verlag <Berlin>

Verlagsgeschichte und BIBLIOGRAPHIE

04-1-056 ***... da werde ich lieber Seifensieder***. - Berlin : Blanke. - 2 Bd. in Schuber ; 31 cm. - ISBN 3-934577-00-8 (Normalausg.) : EUR 90.00 - ISBN 3-934577-01-6 (Vorzugsausg.) : EUR 130.00. - (Verlag Bernhard Blanke, Kurfürstenstr. 13, 10785 Berlin, E-Post: info@blanke-berlin.de
[7741]
[Hauptbd.] Erich Lichtenstein im Spiegel seiner verlegerischen und publizistischen Arbeit ; E.L. / hrsg. und mit einer Bibliographie des Erich-Lichtenstein-Verlages und der Jüdischen Buch-Vereinigung von Hans-Udo Wittkowski. - 2000. - 235 S. : Ill. ; 24 cm
Beiband. Blätter der Jüdischen Buchvereinigung 1934 bis 1936. - Reprint. - 2000. - Getr. Zählung. : Ill. ; 30 cm. - ISBN 3-934577-02-4

Zwischen 1933 und Ende 1938 gab es absurderweise mehr „jüdische“ Verlage und Buchhandlungen in Deutschland als je zuvor.[1] Die 1934 gegründete Jüdische Buchvereinigung“ wäre ohne die Ghettoisierung der jüdischen Deutschen und ihrer Kulturleistungen gewiß ebenfalls nicht gegründet worden. Bis zu ihrer Auflösung 1938 bot die Buchgemeinschaft 19 Titel an, darunter Romane Rudolf Franks, Georg Hermanns und Jakob Wassermanns. Leiter der Buchvereinigung war Erich Lichtenstein (1888 - 1967). Mit Hilfe des elterlichen Erbes hatte Lichtenstein bereits 1920 in Thüringen einen eigenen Verlag gegründet, der bis 1935 rund 90 Titel produzierte. Zu den Veröffentlichungen des Erich-Lichtenstein-Verlages zählten sorgfältig edierte und gedruckte Klassikerausgaben, daneben aber auch zeitgenössische Belletristik und Essays. Aus heutiger Sicht besonders bemerkenswert, für das Programm freilich nicht typisch, ist die Ende 1931 ausgelieferte Schrift ***Krisis – Ein politisches Manifest***, eine deutliche Absage an den gerade in Thüringen früh etablierten Nationalsozialismus.

---

[1] Vgl. ***In den Katakomben*** : jüdische Verlage in Deutschland 1933 – 1938 ; [Ausstellung von Februar bis Juni 1983 im Schiller-Nationalmuseum, Marbach am Neckar ; mit einem Verzeichnis der ausgestellten Stücke als Beilage] / bearb. von Ingrid Belke. – Marbach : Deutsche Schillergesellschaft, 1983. – 95 S. ; 21 cm + Beil. (16 S.) – (Marbacher Magazin ; 25). – ***Bibliographie des jüdischen Schrifttums in Deutschland*** : 1933 - 1943 / Henry Wassermann. Unter Mitwirkung von Joel Golb ... Bearb. für das Leo Baeck Institut, Jerusalem. - München [u.a.] : Saur, 1989. - XXVII, 153 S. ; 25 cm. - (Bibliographien zur deutsch-jüdischen Geschichte ; 2). - ISBN 3-598-10750-1 : DM 148.00 [1623]. - Rez.: ***IFB* 95-3-369**. – ***Das jüdische Buch im Dritten Reich*** / Volker Dahm. – 2., überarb. Aufl. - München : Beck, 1993. – 573 S. ; 23 cm. – ISBN 3-406-37641-X.

In den zwei sehr schön ausgestatteten Bänden des Berliner Antiquariats und Verlags Bernhard Blanke sollen Jüdische Buchvereinigung und Erich Lichtenstein-Verlag bekannt gemacht werden. Während der zweite Band einen Reprint der Mitgliederzeitschrift der Jüdischen Buchvereinigung enthält, versammelt der erste einen rund vierzigseitigen Überblick über Lichtensteins Biographie und verlegerisches Wirken, Texte Lichtensteins zur Literaturgeschichte und zur Jüdischen Buchvereinigung (darunter drei Beiträge aus der Mitgliederzeitschrift, die schon über den Reprint hinreichend zugänglich gewesen wären) sowie den erstmals veröffentlichten Briefwechsel mit dem Schriftsteller und langjährigen Freund Alexander von Bernus. Im Anhang befinden sich rund 90 Kurzbiographien von relevanten Persönlichkeiten sowie vier Bibliographien: A. Publikationen des Verlages Erich Lichtenstein 1920 - 1935, B. Dessen Übernahmen aus anderen Verlagen, C. Selbständige Veröffentlichungen Lichtensteins, D. Publikationen der Jüdischen Buchvereinigung. Die Kurzbiographien sind z.T. allzu knapp (z.B. Jakob Wassermann) und nicht immer gut recherchiert (z.B. Friedrich Muckle[2]). Die Titelaufnahmen der Bibliographie erfolgten überwiegend nach Autopsie, wobei aber unklar bleibt, auf welche privaten oder öffentlichen Sammlungen der Verfasser sich stützt. Ungewöhnlich ist, daß in die Verlagsbibliographien auch Werbeprospekte eingereiht sind (Nr. A 8, A 52, D 2, D 14). Wohl wegen des an relativ entlegener Stelle erschienenen Titels ist dieser bisher nur in wenigen Bibliotheken vorhanden. Angesichts des Themas und dessen ansprechender Bearbeitung ist zu wünschen, daß es noch mehr werden. Dem würde die Ablieferung der Pflichtexemplare an Die Deutsche Bibliothek und die Anzeige in der ***Deutschen Nationalbibliographie*** nützen, die bis Ende Dezember 2003 noch nicht erfolgt war.

Achim Bonte

QUELLE
Informationsmittel (***IFB***) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

http://www.bsz-bw.de/ifb

[2] Der „Privatgelehrte“ und Schriftsteller Friedrich Muckle war Vertreter der Regierung Eisner beim Reich, was ihn an der Universität Heidelberg die Venia legendi kostete. Nach der nationalsozialistischen Machtübernahme floh Muckle in die Schweiz, wo er auch starb.